

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbonkel

Henle, Elise

Leipzig, [1881]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

Saalfeld. Ich?

Carry. Ja wohl, Sie und ich auch. Ich versteh' nicht, was das heißen soll. Sie spricht nicht gerade heraus, wie ich es thue, sie stichelt nur, und das macht mich rasend, obgleich ich gewiß eine Riesengeduld habe. (Geht zornig sächelnd auf und ab.) Dazu ergeht sich Tante auch in geheimnißvollen, unverständlichen Reden und Onkel Kurt weicht mir aus. Glauben Sie nur nicht, daß ich ein Versprechen vergesse, ich halte es, aber bis jetzt war es unmöglich. Onkel Kurt macht ein Gesicht, als ob er mich verschlingen wollte. Engagiert hat er mich auch nicht, obgleich er wahrhaftig nicht zu alt ist, eine Française zu tanzen. So gut wie Sie könnte er es jedenfalls. Ich verstehe es nicht.

Zweiter Aufstriff.

Die Vorigen. Emma am Arme Karaskoy's in Balltoilette durch die Mittelthür links.

Emma (für sich). Wieder mit ihm.

Saalfeld (für sich). Wieder mit ihm.

Karaskoy. Ah, hier finden wir Gesellschaft. Es ist entsetzlich heiß im Tanzsaal. Darf ich Ihnen vielleicht einige Erfrischungen hierher bringen lassen? Was befehlen Sie? (Geküßigt.) Limonade, Mandelmilch, Himbeersaft, Syphon, Soda oder Selterwasser mit Wein.

Emma. Nichts, nichts, ich danke. (Für sich.) Sie sind beide gleich falsch. Ich bin betrogen.

Karaskoy. Sie sind wohl auch vor der Hitze des Tanzsaales hierhergestoben, Miß Johnstone?

Carry. Ja, es ist furchtbar heiß im Saal.

Emma (gereizt, ohne Saalfeld zu beachten, seine Verbeugung kaum erwidern). Es scheint indes auch hier nicht kühler, denn meine Cousine glüht.

Karaskoy (sabe lächelnd, seinen Schnurrbart drehend). Darf man fragen, für wen Sie glühen?

Emma (wie oben). Das ist eine etwas indiskrete und zugleich überflüssige Frage. Ihnen, Herr Graf, wird sie es nicht sagen, ich weiß es.

Carry (zornig). So, du weißt es? Nun, dann wäre mir

interessant, es zu erfahren, denn ich bin mir keiner Glut bewußt.

Emma (höhnisch). Keiner? Wirklich keiner?

Carry. Nein, keiner.

Saalfeld (für sich). So war sie noch nie. Kein Wort, kein Blick.

Carry (mit gedämpfter Stimme zu Emma). Wenn ich glühe, so ist es, weil es in mir kocht. Deine halben Lebensarten habe ich satt. Wenn du etwas gegen mich hast, so sei offen, ehrlich.

Emma (wie oben). Wie du!

Carry. Ja, wie ich.

Emma (wirft ihr schweigend einen verächtlichen Blick zu).

Karaskoy (vom Spiegel tretend, indem er sich eitel betrachtet). Meine Damen! Wenn Sie Geheimnisse haben, vertrauen Sie sich mir an. Ich darf es sagen, ohne unbescheiden zu sein, ich habe das Vertrauen junger Damen genossen, obgleich ich nicht weiß, wie ich diese Auszeichnung verdiene.

Carry (ironisch). Welche seltene Bescheidenheit.

Karaskoy. Ja, ich darf es sagen, ohne unbescheiden zu sein, es wird wenig Männer geben, die so bescheiden sind, wie ich.

Saalfeld (sich Emma nähernd). Ich habe heute noch nicht das Glück gehabt, Sie zu sprechen und bin ich doch nur Ihretwegen hierher gekommen.

Emma (lacht höhnisch auf). Wirklich, Herr Assessor?

Saalfeld. Zweifelnd Sie daran.

Emma (wie oben). Oh, durchaus nicht. Ich habe zu große Beweise Ihrer Aufrichtigkeit, ich weiß zu genau, was Sie hierher gezogen.

Saalfeld. Und dennoch haben Sie mir keinen Tanz gegeben, haben es vorgezogen, mit dem Grafen Karaskoy zu tanzen.

Emma. Das ist wohl verzeihlich. Sie sehen, daß Ihnen selbst Miß Johnstone untreu wird, sobald er eintritt.

Saalfeld (für sich, gebrückt). Sie ist eifersüchtig auf ihn.

(laut.) Darf ich nicht hoffen, noch einen Tanz zu bekommen. Emma (sich beherrschend). Ich bedaure, ich bin auf alles engagiert. Nicht wahr Herr Graf? Diesen Walzer, welcher jetzt kommt, habe ich Ihnen zugesagt?

Karaskoy (vortänzelnd). Ja, ich bin der Glückliche, darf ich bitten. (Bietet Emma den Arm; man hört leise Tanzmusik, einen Walzer, nur ein paar Takte, die Aufforderung zum Engagement, dann hört die Musik wieder auf.)

Emma (Karaskoy's Arm nehmend, zu Carry). Mit wem bist du engagiert?

Carry (ihre Tanzkarte studierend). Mit einem Hieroglyphen — West — Westler Major oder Mayer. Ich hoffe, er findet mich nicht, wenn ich hierbleibe. (Mit Betonung.) Denn, wenn er nicht besser walzt, als mein letzter Tänzer Française tanzte, dann leiste ich lieber Ihnen, Herr Assessor, Gesellschaft. (Setzt sich auf den Divan rechts.)

Emma (für sich). Sie wollen allein sein.

Karaskoy (im Gehen). Tanzen Sie sechs Schritt oder Hops-walzer? Ich darf es sagen, ohne unbescheiden zu sein, daß mir darin keiner gleichkommt. (Ab mit Emma durch die Mittelthür.)

Dritter Austritt.

Carry. Saalfeld.

Carry (zu Saalfeld, welcher schweigend und traurig den beiden nachsieht). Seien Sie doch nicht gleich so niedergeschlagen, Herr Assessor.

Saalfeld (seufzt, sich mit dem Taschentuche die Stirn wischend. Ge-preßt). Ich habe befürchtet, daß sie ihrer Mutter nachgeben werde, aber, daß sie selbst sich so rasch von mir einem andern zuwenden könnte, daß sie mich so leicht aufgibt — darauf war ich nicht gefaßt. (Carry die Hand reichend.) Ich danke Ihnen für Ihre Güte. Leben Sie wohl.

Carry (aufspringend). Wo wollen Sie hin?

Saalfeld. Nach Hause und morgen fort von hier.

Carry. Das dürfen Sie nicht. Schämen Sie sich doch! so rasch die Waffen zu strecken! man muß um seine Liebe kämpfen!

Saalfeld. Für Liebe kann man kämpfen, um Liebe nicht. (Zinst.) Emma liebt mich nicht mehr.

Carry. Rächerlich. Emma liebt Sie und Sie müssen mir versprechen nicht zu gehen, bis ich Ihnen sage: „Sie haben